

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nahe beim Dorfe gestanden sein, von dem noch jetzt ein Theil „Gmäuret“ heißt, aus dem auch von Zeit zu Zeit Mauerreste gegraben wurden. Das Dorf soll einst viele Privilegien und ein eigenes Gericht gehabt haben. Noch heißt ein Bauerngut daselbst das „Nachrichtergütl.“ Von den Privilegien nennt man besonders den Weinhandel, und auf diesen scheinen auch die vorhandenen ansehnlichen Keller zu deuten, welche sich bei manchen Häusern befinden. Das Dorf soll einst nur aus vier Bauernhäusern bestanden haben, welche vorzugsweise den Namen „Höfe“ führen: Koller-, Mittermayer-, Niedermayer- und Seitelhof.

R. Glonings Volksagen.

Die riesigen Wirtstöchter beim Turm (Hongar).

Ein reicher Wirt hatte zwei schöne Töchter, die aber an Größe und Stärke alles übertrafen. Weit und breit eilten die Burschen herbei, um die Hand einer der Schönen zu erreichen; aber alle mußten sich wieder zurückziehen, denn die Riesinnen, obwohl recht gutmütig, haßten jeden Widerspruch, und stets waren alle verloren, die nicht nach ihrem Geheiß taten. Das verdros die Männer, und es warb niemand mehr um sie. Trotz ihres Reichthums und ihrer Schönheit mußten sie unvermählt sterben.

R. Glonings Volksagen.

Christoph Weiß.

Vor etwa 300 Jahren war bei den letzten Häusern an der Westseite von Böcklamarkt noch ein großer hölzerner Gatter zum Absperren des Viehes. Zu jener Zeit lebte in der Nähe des Markteinganges in einem Häuschen ein Knabe namens Christoph Weiß. Dieser öffnete in höflicher Weise öfter den Gattern, wenn er sah, daß jemand durchfahren wollte. Jedesmal stand der Knabe mit abgezogener Mütze in Bereitschaft. Namentlich war es ein Kaufmann aus Wien, auf den sich der kleine Christoph immer freute, weil ihm dieser gern eine Kleinigkeit schenkte. Der Wiener Kaufmann fragte ihn nun einmal nach seinen Eltern und ob er Lust hätte, mit nach Wien zu kommen. Der Knabe sprach: „Meine Eltern sind sehr arm, ich muß oft Hunger leiden, aber ich muß doch erst um Erlaubnis fragen.“ Der Kaufmann ging